

Neuer Tagelblatt.

Nr. 576.

Chef-Redakteur: Arthur Köpcke in Berlin.

Berlin, Montag, den 8. Dezember 1884.

Druck und Verlag von Rudolf Wölfe in Berlin. XIII. Jahrgang.

Sonntags-Telegramme.

Am. Wien, 7. Dezember, 11 Uhr 56 Minuten. Die hochherrschaftliche...

W.T.B. London, 7. Dezember. Der „Observer“ meint, daß die angestrebte...

W.T.B. Wien, 7. Dezember. Privattelegraph. Kaiserliche Hofkammer...

Im Oberhaupte des Rathhauses lagte am Sonntag Abend der...

N. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller feierte am...

Politische Wochenschau.

Von Arthur Köpcke.

Es gehört ohne Zweifel mit zu den Besonderheiten eines genialen...

S. Wie wir erfahren, ist die Einberufung des preussischen Landtages...

gen wohl in ursächlichen Zusammenhang bringen. Aber man wird auch...

In Frankreich werden aus diesem Grunde selbst unsere entschiedensten...

Was nun die sonstigen kolonialen Herdlichkeiten betrifft, welche aus dem...

Wir wollen jedenfalls hoffen, daß diese neue Kampagne erfreulichere...

Informationen.

V. P. In der Kongress-Konferenz schienen sich die Tage gekommen zu sein...

D. In den Kreisen, welche sich mit der Ausföhrung des Unfallversicherungs...

Wien, 8. Dezember. Die Kaiserliche Hofkammer hat heute...

Berlin, 8. Dezember. Die Reichsregierung hat heute...

Paris, 8. Dezember. Die französische Regierung hat heute...

Berliner Theater-Repertoire
Montag, 8. Dezember.

Königliche Schauspielschule.
Schauspielhaus.
Des Trakmann des großen Kurfürsten.
Herrn Friedrich Wilhelm'sche Theater.
Montag: Zum 73. Male: Gaspareno.
Dienstag: Gaspareno.

Wallfahrt-Theater.
Montag: Der Salontafel.
Dienstag: Der Salontafel.

Deutsches Theater.
Montag: Des Königs, Dienstag: Frau Juliane.
Mittwoch: Der Richter von Salama.

Victoria-Theater.
Montag: Zum 273. Male: „Excelsior“.

Central-Theater.
S. 44. Nr. 7. Der Kaiser König. Ruf 7 1/2 Uhr.
Walhall-Theater.
Zum 44. Male.

Gillette von Narbonne.
Montag: 3. 45. Nr. 1: Gillette von Narbonne.

Ostend-Theater.
Schauspielhaus.
Die Entfaltung des Schattens.
Montag: Die Entfaltung des Schattens.
Dienstag: Die Entfaltung des Schattens.
Mittwoch: Die Entfaltung des Schattens.
Donnerstag: Die Entfaltung des Schattens.
Freitag: Die Entfaltung des Schattens.
Samstag: Die Entfaltung des Schattens.
Sonntag: Die Entfaltung des Schattens.

Theater Bughagen.
Täglich 8 Uhr.
Leipziger Sänger.
Montag 8 Uhr. Sonntag 6 Uhr.

Circus Renz.
Heute Montag, 8. Dez. Abends 7 Uhr.
Grosse Extravaganz-Vorstellung.
Erlanger (Schauspieler), österreichisch.
Vollblühender, in Freiheit dressirte u. vorgeführt.
Director E. Renz. — Vorführung der 12 dressirten Arab. Schwanenflugmaschine von Herrn Franz Renz. — Schulquadrille, geritten v. 5 Herren mit 5 Schillingpferden. —
Z. 10. M.: Die lustigen Haidbolegen oder: Ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen. — Morgens Vorstellung. Der Circus ist gebildet. E. Renz, Director.

Concert-Haus.
Bilse-Concert.
Philharmonie.

Concert-Haus.
Bilse-Concert.
Philharmonie.
Dienstags-Sinfonie-Concert des Philharmon. Orchesters.
Sinf. No. 2 v. F. Driseke (Novität).
Donnerstag, 11. December, Abends 7 Uhr.
zum Besten des Vereins „Contingebium“.

CONCERT
in der Aula des Falk-Real-Gymnasiums, Lützowstrasse 84.
veranstaltet von

J. PYLEMANN
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frau C. Bindhoff, der Herren W. Greiff, W. Sachse und des Königl. Kammermusikers Koeh.

Montags-Concerte.
III. Concert, Mittwoch, d. 10. Decemb. Abds. 7 1/2 Uhr, in d. Sing-Akademie, unter gütiger Mitwirkung d. Hrn. Bekker, der Kgl. Kammermusiker Herren Schröder u. Mancke. Programm: Trio v. F. Kaufmann. — Lieder v. Berger & Schmidt, betimmte Frauenchöre v. E. H. Seyffardt. —
Billete à 2 u. 1 1/2 Mk., Hrn. Schütz in d. Sing-Akademie.

Berliner Aquarium.
Unter den Linden 158a.
Eintrittspreis 1 Mark.

Castan's Panopticum.
Martha Pascalini's
Zauber-Sölden 8 Uhr Abends.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Eine Sammlung verschiedener Briefmarken, Briefe, Karten, Postkarten, etc., etc.
Kaufpreis 2 Mk. 70. H.

Weihnachts-Ausverkauf von Kinder-Garderobe
WOLFF & BUD
Unter den Linden 158a
Abends 7 1/2 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr

Weihnachtsmesse des Architekten-Vereins
bestanden mit der
I. Berliner Kunstgewerbe-Lotterie
im Architektenhause Wilhelmstrasse 92/93.
vom 8. bis 30. December, täglich von 10 bis 12 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfennig pro Berlin.
Familien-Billets, 6 Stück für 2 Mark, und an der Kasse zu haben.

Größtenteils billige Prachtwerke.
Tegner's Frijofsage Illustrirt von Ernst Roeder.
Bodenstedt's Dichter- und Künstler-Album, Neu (6.) Ausgabe.
Goethe's Hermann und Dorothea, mit Bildern von A. von Ramberg.
Vossen's Luise mit Bildern von A. von Ramberg und P. Thammann.
Preis jedes Werkes in Folio-Format und vornehmlem Einbände 12 Mk.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Billigste und reellste Bezugsquelle zum Einkauf für
Weihnachtsgeschenke.
Jean Thäter,
Fabrik optischer, Metall- u. Spielwaren, Nürnberg,

empfehlung für jedes Gelegenheitsstück, prächtig, solid, reichhaltig und ganz in Nizza, schon von 30. 0 — an.
Preislisten gratis in Franco, Zeichnungen und Proben gratis, sowie alle weiteren Bedingungen, sowie für jedes Einzelstück. Besondere Preise für den Export.
Ausser anderen Bieren empfehlen wir in vorzüglich reiner Original-Quantität:

Engl. Porter, Engl. Pale Ale, Strong Ale.

Imperial Stout, Carl Ritter, Werdersches Bier.

Heiden & Kutzner, Bad Kreuznach, Privat-Hotel Louis Imhoff.

Bekanntmachung Vereinigte Baugüter-Papierfabriken.

Söniglich Serbische 5proz. Staatsrente.

Berliner Handels-Gesellschaft, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co.

Nr. 10. Februar 1885 Ziehung Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins zu Berlin.

Carl Heintze, Bau-Geschäft, Berlin u. Unter den Linden 3.

Whisper-Abend

Seiden- u. Halbscheidenstoffe, woll- u. halbwooll. Robenste, Sammete, Plüsch u. gemusterte, Weisswaren, Rüsche, Spitzen u. Spitzenstoffe, Möbelstoffe, Teppiche u. Gardinen, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Bettleger, Theaterröcke, Kapotten, Wärmehüllen, Jaquettes, Sonn- u. Regenschirme, Fächer etc.

H. LISSAUER, jetzt Markgrafenstr.
Der vollständige Weihnachts-Parcourant (mit ca. 200 Illustrationen) wie Proben nach ausserhalb franco.

J. A. Hees
Königlicher Hoflieferant
SW. No. 57. Leipziger Strasse No. 87. SW.

Weihnachts-Ausverkauf
verschieden, besonders zurückgesetzter Paare zu bedeutend ermäßigten Preisen

in Seidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleidern, Flanellen, Palets, Mänteln, Morgenroben, Tüchern, Reiser, Schlaf- u. Bett-Decken, Japans und Schürzen, Spitzenstoffen, Hüschchen, Schleifen, Cravatten, Cachoues, und lein. Taschentüchern, Fächern, Schirmen, Teppichen, Gardinen, Möbel-Cretonnes, Läuferstoffen

Eintrag von Neuheiten in Kleiderstoffen für Haus, Promenade, sowie für Ball- u. Gesellschafts-Kleider

Beifolgende Ermöglichung einer prompten Ausführung der gestellten Aufträge während des lebhaften Weihnachts-Geschäftes, sowie deren recht frühzeitige Einlieferung gebeten

Knappe Roben u. Reste in Seide, Wolle u. Baumwolle zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen

Reich illust. Preislisten, Proben, Modelbilder und feste Aufträge von 20 M.

Stadt Brüssel

Königl. Theater de la monnaie
Die Stadt Brüssel wird den Betrieb des Königl. Theaters de la Monnaie am 1. Jan. 1886 ab zu beenden und den Betrieb des Königl. Theaters de la Monnaie am 1. Jan. 1886 ab zu beenden und den Betrieb des Königl. Theaters de la Monnaie am 1. Jan. 1886 ab zu beenden

Frankfurt a. M.
Den hier in der Stadt unlaufenden und durch die hiesigen Zeitungen auch bereits in auswärtige Blätter übergegangenen verbreiteten Gerichten über den Verkauf des

Hotel Landsber

gegenüber, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß zwar Verhandlungen wegen Verkauf des Hotels eingeleitet waren, dieselben aber nicht zu einem definitiven Resultat führten.

Zur Vermeidung von Irrthümern beehre ich mich einer öffentlichen Publikation, Gästen und Freunden mitzutheilen, daß das Hotel Landsberg auch fernerhin in derselben Weise wie von mir selbst weiter geführt wird.

Hochachtungsvoll
Friedrich Ortenbach
Hotel Landsberg.

Für alle Chemänner.

Ich offerire, wie in den früheren Jahren, als Weihnachtsgeschenk passend, porto- und zollfrei ins Haus geliefert (ohne daß es erst notwendig ist, Muster vorher kommen zu lassen):

Stoff zu einer kompletten schwarzen Seiden-Robe (circa 15-16 Meter, je nach der Breite)

von meinen beliebtesten Marken in:

schwarzseidenem Satin merveilleux G	Mk. 42.— oder fl. 25.— d. W.	schwarzseidenem Nips VI	Mk. 85.— oder fl. 50.— d. W.
schwarzseidenem Satin merveilleux F	55.— „ 32.— „	schwarzseidenem Nips D	105.— „ 61.— „
schwarzseidenem Satin merveilleux E	70.— „ 41.— „	schwarzseidenem Nips C	115.— „ 68.— „
schwarzseidenem Satin merveilleux G	90.— „ 53.— „	schwarzseidenem Nips B	130.— „ 76.50 „
schwarzseidenem Satin merveilleux A	115.— „ 68.— „	schwarzseidenem Nips A	145.— „ 84.50 „
schwarzseidenem Satin merveilleux Extra	135.— „ 79.— „	schwarzseidenem Nips A	160.— „ 91.— „
schwarzseidenem Satin merveilleux Imperiale	160.— „ 91.— „	schwarzseidenem Nips Extra	185.— „ 110.— „
schwarzseidenem Nips VII	75.— „ 38.50 „	schwarzseidenem Nips Sabline	210.— „ 123.— „

Stoff zu einer kompletten farbigen Seiden-Robe

schwarzseidenem Satin merveilleux Na	Mk. 57.— oder fl. 33.50 d. W.	} in ca. 480 verschiedenen Farben.
farbigem Satin merveilleux Ia	72.— „ 42.— „	
farbigem Satin D'Arche Extra-Qual.	139.— „ 76.— „	

Wenn jemand eine Robe von den farbigen Seidenstoffen bestellt, so bitte die Farbe der Haare oder das ungefähre Alter der Dame, für die das Kleid bestimmt ist, anzugeben, und ob dasselbe in hell-, mittel- oder dunkelfarbig gewünscht wird, und einem jeden diesbezüglichen Auftrag werde ich stets meine gewissenhafteste persönliche Aufmerksamkeit schenken.

Naturfarbene Seiden-Bastkleider

(rein Seide und waschbar), ein billiges, praktisches Weihnachtsgeschenk.

IIa Qualität Mk. 15.80 od. fl. 9.30 d. W.	IIa Qualität Mk. 22.80 od. fl. 13.40 d. W.	Ia Qualität Mk. 28.— od. fl. 16.45 d. W.	Extra-Qualität Mk. 34.— od. fl. 20.— d. W.
pr. Stoff zu 1 kompl. Robe.	pr. Stoff zu 1 kompl. Robe.	pr. Stoff zu 1 kompl. Robe.	pr. Stoff zu 1 kompl. Robe.

Nur bei Abnahme von mindestens zwei Roben zollfrei, bei einer Robe wird der Zoll berechnet, ca. Mk. 3.— oder fl. 1.80 kr. d. W.

Bei Auftrage von Referenzen spreche ich ohne Nachnahme; was nicht nach Wunsch ausfällt, tausche ich nach dem Geiste um.
Zürich (Schweiz).
 Depechen-Adress: Henneberg, Zürich.
G. Henneberg's
 Seidenstoff-Fabrik-Dépot,
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Verlegung meiner Geschäftsräume habe ich mein großes Lager Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche und Tischdecken ganz bedeutend im Preise heruntergesetzt und bietet sich meinen geehrten Abnehmern die beste Gelegenheit nur gute, tadellose Waare enorm billig einzukaufen.

Leopold Simonsohn,

Leipzigerstr. 79, am Dönhofsplatz.
 Die Firma besteht 20 Jahre, und bürgt für firenaste Reellität.
 Sensationelle Neuheit! Möbel aus Büffelhörner
 zusammengeleitet und mit Sechsbörsen überzogen, höchst dauerhaft und praktisch, fabriciren E. Neumann & Co., Seermöbel-Fabrik, Breslau. Interessenten haben Zeichnungen und Preis-Contour gratis zur Verfügung.

So grosse Veränderungen

sind in der letzten Zeit in den zur Kapitalsanlage geeigneten Effecten eingetreten, daß es für jeden Kapitalisten wohl gerathen erscheint, über die Lage des Marktes genau zu informiren. Wir erlauben uns daher, dem Publikum in Bezug hierauf unsere Dienste zu offeriren, und sind wir gern bereit, jede Anfrage durch unsere Sachverständigen auf das Eingehendste zu beantworten. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß bei der jetzigen Vorliebe für große Schwankungen in den Speculations-Effecten, so daß deshalb die Vortheile, welche wir dem speculirenden Publikum bieten, augenblicklich von ganz besonderem Werthe sind.

A. H. & J. E. Weigert

Bankgeschäft
 Friedrich-Str. 72; Neue Promenade 6; Neue Ross-Str. 23;
 Grand Hôtel Alexanderplatz.

Verantwortl. Redakteur für den redaktionellen Theil: Dr. Hugo Bornow in Berlin. — Für den Inseratentheil: Paul Rü diger in Berlin. — Druck u. Verlag v. Rudolf Wö lfe in Berlin.

Von Julius Wolff's
Raubgra
 ist Leben die
 Zweite Aufla
 erlitten. Preis
 Berlin. G. Grote'scher Verla

Berliner Spielwerke
 4-30 Stücke (Mittel); ferne Baccini
 Clavier, Harfe, etc.
Spielwerke

Spielboxen
 2-16 Stücke (Mittel); ferne Baccini
 Clavier, Harfe, etc.
J. H. Heller,
 Bern (Schweiz).

Sortiments
 von 12 grossen Flaschen à 4/5
 je 1 Flasche von
 Haut Sutures
 Griech. Sames
 Moscatell
 Portwein
 Malherbe
 Sherry
 Lacrimae Chr
 Med. Tokaya
 Benicarlo
 Malaga
 Malaga
 Ebro

für 20 Mark
 Incl. Kiste, Verpackung franco
 Bahnhof Berlin
J. Th. Vogel Nacht, Berlin
 Alexandrinen-Strasse 3
 Weingrosshandlung.

Das Neueste
 in elektrischen Apparaten
 neuen Dampfmaschinen
 fruchtbar und allen v
 in allen Apparaten.
Nebebilderrapp
 und Laterna magica
 ne Rabrit, Obolen, etc.
 Seife u. Wäschekäse, etc.
 Weihnachts-Catalog gratis und franco
J. B. Scheff, Schmitzdamm
 Berlin N. O. Canalisungs-Bezirk

Summerrische Mu
 Darwiz, die Zeitung der C
 Ges. von Schiller, multital, v
 illustrirt, 1. Oct. u. Decem
 Nr. 1 Nr. 20 Nr. (Sonder-Druck)
 Th. Barth, Berlin
 Berlin, Mohrenstrasse Nr. 2

Geschenke.
 Ich fertige nach jedem Bilde mal
 alle Photographien mit Glaser
 Qualität. Versende gratis: Haus
 hler-Glas, Schreibtafel, etc.
 Preis per Bogen: in Quadrat-Gr
 20 bei Anwesenheit gegen Nachn
 versende Entlohnung des Zeichn
Jaroslav's Erbe Orlamunda
 Fabrik, Berlin S.
 Gesacht Buchh. E. Joh. Vertranen
 empf. Correspond. 1. Einz. n. Franz. A. St
 O. u. L. R. 181 d. Exp. d. Bl. Franz

Klavier-Unterric
 Eine mehrere, gebildete Wirt
 macht nach einige Stunden, ist in
 General, zu beherr. N. M. Mathieu



Mazzini und die freie philosophische Forschung.

Von Karl Alind (London).

„Gott und das Volk!“ (Dio e il Popolo) ist Mazzini's Lösung während seines ganzen Lebens gewesen. In geschichtlicher Beziehung hatte er, so sonderbar dieslingen mag, sogar ein Wort für die Aufnahme im Mittelalter zu sagen. Er glaubte an Rom als die ewige Stadt trasi des Schicksals der Völker, und vor dieser Stadt sollte man „in Sanktion niederzittern“. Er sprach von der Dreifaltigkeit der Sendung Gottes und nannte diese Sendung die „Heiligung des Volkes“.

Das sind Alles Ansichten, die den freijünglichen Fortschrittsparteien Europas naturgemäß wider den Sinn gingen. Inzwischen waren Bezüge mit den betreffenden, gewöhnlich nur in Italienisch verfassten Schriften Mazzini's bekannt. Die sonst unverständliche Redensart „Heiligung des Volkes“ und anderer, die sich durch die religiösen Mythen zurückzuführen geliebt hätte, konnte für praktische politische Zwecke mit ihm zusammen wirken.

In den vierzehn Jahren (von 1836 bis zu seinem Tode) während denen ich mit dem republikanischen Vorläufer der italienischen Freiheit und Einheit durch eine Freundschaft verbunden war, kamen in längerem Zusammenhange die philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragen manchmal eingehend zur Sprache. So u. A. bei einem mehrwöchentlichen Zusammenhange in dem Seebade Brodofuores, wohin Mazzini, bei der zerrütteten Gesundheit, mit der ihm und uns betreffenden Familie James Stanefeld's (des späteren Reichskanzlers) gegangen war. Seine Ausreden bei solchen Gelegenheiten waren meistens prophetisch zuverlässig, als täglich gründlich in die Beschreibung eingehender Art. Einmal entschlossen, zu erscheinen, hielt er den Brief, den er einst mit furchtsamer Zurückhaltung abgeordnet hatte, in triumphaler Lebendigkeit vor sich hin.

Er sagte uns, wie auch er in seinen jüngeren Jahren schwere geistige Kränkung durchgemacht. Die Wendung vollzog sich bei ihm, als nach dem Savoyen-Juge (1836) eine Heile seiner Genossen nachträglich erschollen wurden. Er sah sich von den Mätern dieser Unglücklichen verfolgt; der Schmerz seiner Mütter beugte ihn heimlich; er litt so sehr, daß er sich dem Irrenhaus zuschickte. Ein Wort, ein Ton konnte ihn tödlich — wie er in Aufzeichnungen zu seinem Leben sagt — zu Thränen führen. Unter solchen Umständen geschah es, daß er sich den Tröstungen einer religiösen Konjugation wieder anwandte.

Mazzini war für Leben, der ihn persönlich konnte, ein stets zur That fähig entschlossener Mann. Auch neigte er, bei aller Lebenshöflichkeit seines Erbodes, einer launigen Verfassung im menschlichen Verstand, was man daher billig über jene außerordentliche Schwäche, die sich kurz nach dem Savoyen-Juge bei ihm zeigte, erstaunt.

Die Holzammer.

Von G. Willinger (Karlsruhe).

„Nachdem verlor!“

Vor der Stadt brausen, da wo der Wald beginnt, konnte man sie häufigsten zu jeder Stunde des Tages sehen, die kleinen zerstreuten Bäume mit ihren Köpfen und Tosen, eifrig nach bürren herabgehängenen Zweigen spähen. Oft auch, nach einem kurzen Nickerchen, sah man sie plötzlich von allen Seiten reihen, während der Waldhälligkeit einen Baum erklommen, um den Zweigen oben das Sammelgefälle etwas zu erleichtern. Erstaute ein warmerer Wind, gleich war er am Boden, und die kleinen Mädchen hatten das Amt, sich auf das hohe Holz zu steigen, als ob nichts wäre. Das waren oft Jungen — wenn es nur nicht so bitter kalt hätte gewesen wäre — den Kindern gehörten die Öhren vor Kopfgeßel, wenn sie wieder zu einem buntem Waldhälligen übertrieben hatten. Nur um die Gemüthsflut mancher Mädchen zu beschleunigen, so lief es beim Vertheilen der erbobten Nüsse selten eine heftige Scheltacht ab. Da war vor Allen der Stumpf, ein so herrlicher Engel, daß er angenommen hätte, sie wästen ihn umsonst für ihn auf, wenn er madelweide, und kochen ihn dann die Beute allein haben. Da er aber nicht weniger als zwölf Nüsse hatte, so wurde er natürlich nicht Meister, denn die beiden kleinen Eltern, die er immer nachschlepte, zwei Mädchen von sechs und drei Jahren, konnten nicht als Jäherinnen, womit sie freilich sehr leicht waren. Kurz, Stumpf erklärte eines Tages seinen Mitgenossen: „Ich geh' jetzt meinen eigenen Weg — wenn ich einen Einfall hab', so will ich auch das Holz haben — was ich's nicht, der Tisch geht's nicht, so lange auf den Stangen auf dem Bannschiff der Sagen geht, und ich hab' Sagen abgelesen? nun, mir brennt die Sagen geht, und ich hab' Sagen abgelesen? nun, mir brennt die Sagen geht, und ich hab' Sagen abgelesen?“

„Mir brennt die Sagen geht, und ich hab' Sagen abgelesen?“

Es war Winter, zwei Tage nach Weihnachten, Stumpf zog einen kleinen Schitten nach, auf dem der leere Holsack lag. Der Holsack hatte er aus dem Hain alle Sagen gebracht, was die kleinen Mädchen, aber seinen Augen entging nicht und breit.

Als er das kleinste der beiden Mädchen jammernd hörte, blieb er stehen, hieß es herantommen und setzte es bestäunt auf den Schitten; die große half ihm ziehen. Beide Kinder hatten etwas Eurchtsam-

Wiesack mit ihm politisch zusammenwirkend, ließ sich die religiösen oder vielmehr philosophischen Dinge gern abeteln lassen, um unbillige Spaltung zu vermeiden. Ein mit sehr wertvoll habendes Zeichnen der Freundschaft hatte er mit 1861 durch ein „Öffentliches Gedächtnis über die Stellung Italiens zu Deutschland“ gegeben, auf welches ich mit einem ähnlichen antwortete. Ein anderes Schreiben dieser Art richtete er im Jahre 1865 an mich, wo Garibaldi, Debrau-Mollin und Louis Blanc das Gleiches thaten, um ihre Sympathie für deutsche Freiheit und Einheit auszudrücken.

In beiden Fällen ließ Mazzini die sonst kaum je bei ihm fehlenden religiösen Anspielungen aus seinen Zuschriften weg. In dem öffentlichen Briefe von 1865 sagte er am Schluss: „Jedes Volk, das wahrhaft leben will, bedarf der Einheit. Für Deutschland tritt die Einheit erst ein, wenn es zu einem Ganzen fiktet. Das kann es aber nur durch die Kraft seines Volkes. Der Rest ist bloß Kräftegebilde, Fäulnis, Erdrückung.“

„Das Volk der Cäsaren hat einen großen Theil Europas durch die Macht der That geehrt. Am folgste das Volk der Päpste, welches Europa und Amerika durch die Macht des Gedanken einigte. So wird das Volk des Volkes dem Gedanken nachfolgen, zwischen dem Kapital und dem Latitante einen neuen Glauben aufbringen, und dadurch eine neue Einheit der irdischen Welt schaffen.“ Das war ein schönfärbendes und das waren Andricke Mazzini's, mit denen wir uns freilich nicht befremden konnten. Einmal gab er eine Zeitschrift heraus, in welcher er die alten Ansprüche des Papstthums gegenüber den weltlichen Mächten zu vertheidigen schien; das heißt, was die Zeit vor der Reformation betraf.

Kranke ist nun nicht gerade der Heiligenschein, vor dem ich Anbetung verrichten möchte. Schlichte Ihre Ansicht — frug ich Mazzini — denn nicht eine Verurteilung der Vorgesetzten in sich, die der Reformation vorbereiten? Wollen Sie Arnold von Brescia mitemertheilen? Eine Anzahl Märtyrer muß doch, wie Sie stets beizien, dem Erlolge vorhergehen. Weber die geistlichen, noch die weltlichen Ansprüche des Papstthums erkennen Sie, der ehemalige Triumph der römischen Republik, heute macht man. Und Sie wollen die Reformen und die dastliche gethan, geschichtlich präzisieren? Die Antwort darauf ließ mir Mazzini schuldig.

Wegen derselben Vorgesicht stand Debrau-Mollin auf dem Punkte, mit ihm zu brechen, trotz bisheriger enger Freundschaft. Debrau-Mollin war zwar Deutsch, aber der dastliche lebend — auch als Franzose den Amerikaner eines „engen Heims“ nicht gungteicht. Am der römischen Republik von 1849 wußte war er, Franz Reich's bedeutendster republikanischer Führer, in die Verbannung gegangen, indem er die eigene politische Zukunft opferte. Mit

volles dem älteren Bruder gegenüber, und das war kein Wunder, denn er erregt sie ganz allein. Die Mutter war schwer krank und lag seit der Geburt des Jüngling zu Bett; der Vater kam erst des Abends an dem Gestir. Als nicht Alles am Morgen hängen, und das war nicht wenig. Im Sommer ging's nach, da war das Holzholen ein Vergnügen. Erst wurde das kleine mit auf den grünen Hain genommen; auf Anfang des Waldes, und es bekam eine Brodrinde und einen Gangen Blumen zum Zeitvertreib. Die Große mußte mit ins Gehölz; sie bekam seine Blumen mehr, nur noch Ohrspeisen, wohl weil sie sich länger besser zu helfen wußte, als das Jüngle, welches ein Bild des Amannes genannt werden konnte. Im Winter hätte es Stumpf in alle alte Lumpen, deren er habhaft werden konnte, und wenn auch Alles gefehlt war, er die gestirten Träger eines Verklammerung von Wägen zu bürden, er glaubte doch alle Heide zu haben. Stumpf wollte jetzt sein Glück allein versuchen und das verurteilte ihm sein geringes Kopferbedien. Auf die Hilfe der Kleinen konnte er natürlich nicht rechnen, und die Große war auch nicht sonderlich glücklich; ja, es konnte ihr einfallen, über einen Küfer oder sonst etwas vergleichen in Gedanken zu verfallen, hat aufzufassen, das hatte er auch schon erlebt. Für Stumpf nämlich hatten die Kleinen am Boden liegenden Hainge von ein Wert; nicht unbedeutende Büden eine Gefahr war ihm verhängt. In seiner Seele lebte eine heftigste Sehnsucht nach einem gefährlichen Unternehmungen, den beiden sich um-erschick werden oder nicht erwirkt werden — handelte. Sie waren so dicht ein die Büden am Saume des Waldes gekommen, als Stumpf plötzlich eine Anzahl Bretter erblckte, die im Hofe des letzten Hauses gegen das niedrigste Eingangsnetz lehten. „So drei Bretter“, rechnete er, „das reichte über den Sonntag — was sollen reiche Leute mit solchen Brettern machen?“ — dunkel wird's auch gleich — er wandte sich an das älteste Mädchen: „Ich sag' Dir, post auf — und sie bekam zur Erinnerung eine tüchtige Ohrspeise. Die Dämmerung kam; im Hause brannte noch kein Licht. Stumpf Heftete sich das Gitter, zog ein Brett aus dem Hofe und ließ es auf der anderen Seite herunter. Die beiden Kinder bemerkten sich, es ihm abzunehmen. Er hielt gerade das zweite Brett in der Sand, als demgeheiß im Laufe erkante, und bevor er noch seinen Holsack verlassen können, sprangen zwei Knaben, in Begleitung eines großen

Müsse stellte ich das Verhältnis zwischen ihm und Mazzini wieder her.

Als Professor Mole'schott nach Turin berufen wurde, gab Mazzini, der die Nachricht zuerst von mir vernahm, seiner Betroffenheit unverborgenen Ausdruck. Als ein anderer hervorragender deutscher Naturforscher, von derselben wissenschaftlichen Richtung und von entschieden politisch freijünglichen Grundsätzen, durch mich Mazzini's Photographium mit seiner Handschrift zu erhalten wünschte, kostete es einige Ueberredung, um das zu erlangen.

„Aber dieser Freund“, bemerkte ich Mazzini, „steht sich ja nicht an Ihren religiösen Meinungen? Er tritt mit Ihnen in politischen Dingen überein und schätzt Sie darum hoch.“

Endlich gab Mazzini das Bild, setzte aber ein „Quand même“ mit seinem Namen darunter. Solche Vorfälle waren manchmal peinlich. Inzwischen half der Schar, dem sich Mazzini nicht ungern hingab, obwohl man in seinen Schriften keine Spur davon findet, gewöhnlich bald über das Mißliche hinweg.

Mazzini war öfters den Gedanken einer „Unfruchtbarkeit der Würdigen“ hin. Er huldigte, so zu sagen, dem Begriff einer Suchtwahl für das Jenseits; ein Gedanke, der schon vor ihm ausgesprochen worden ist. Diese Annäherungen gaben untererleistes Anlaß zu launiger Entgegnung. Leicht wurde Mazzini dann von einem heiligen Eifer übermannt und es war unmöglich, die Erörterung in logisch geordneter Bahn zu erhalten.

Im Jahre 1870, wo er eine Möglichkeit für die demokratische Partei, in Rom wieder ans Leben zu gelangen, zu erwidern glaubte, kam er vor seiner Abreise zu uns, um Lebewohl zu sagen. Wir saßen im Garten. Ein befreundeter englischer Schriftsteller, der mir den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, die Parnassusschlucht des großen italienischen Volksheldens zu machen, war zugegen. Hier nun entwickelte Mazzini, körperlich lebend, aber mit allem Feuer seines Geistes lebend, einen Plan, den er in Skizze trug, falls eine verfassunggebende Versammlung in Rom wieder — wie im Jahre 1849 — einberufen werden könnte. Er wollte eine Art „Staatsreligion“ durch diese Versammlung vom Staat herab auszurufen lassen. „Natürlich keine besondern stützigen Dogmen, aber ein religiöses Sytem!“

Bei seiner Stränkslichkeit und der damit verbundenen Erregbarkeit antwortete ich ihm so mild wie möglich. „Ihr Plan“, bemerkte ich, „träte sicherlich auf Widerstand, sogar bei jenen sich mehren Klasse von religiös Gesinnten, die seine Einmischung des Staates in weltliche Dinge wollen.“ Die ganze neuere Entwicklung sieht doch auf Freiheit des Einzelnen in Sachen des Glaubens als des philosophischen Gedankens.“

Er aber hatte sich vor jeder als einen Vertreter des „Autoritäts“-Grundsatzes bekannt. Mit unbegrenzter Enthusiasmie beharrte er bei seinem Plan. Der englische Freund schaute verlegen, still beobachtend drein. „Selbstverständlich“, sagte Mazzini, „würde die

Bernhardinerhunde, laut rufend aus der Hundstäre, zum Hofe hinaus, gerade nach der Stelle, wo die jungen Diebe sich befanden. Stumpf hatte eben noch Zeit, das Jüngle an sich zu ziehen, als der Hund in großen Schritten ankam, von den Knaben gefolgt. „Du hast einbreiden wollen“, schrie der eine, „Du bist ein Dieb.“ Stumpf schaute ihn wüthend an. „Was das Holz habe ich haben wollen“, entgegnete er, „das ist nicht gekohlen — o, wenn ich allein wär“, drohte er, „ich woll' gleich mit Euch fertig werden, somit dem Sündebote da —“ und ließ verächtlich mit dem Fäßen nach dem Dier. „So? Du bist doch noch päsig, Brigant“, meinte der größere der Knaben, und Du bist doch nur ein ganz gemeiner Dieb, und wenn wir Dich angreifen, mußt Du sitzen — weißt Du das?“ Stumpf sagte die Wahrheit: „Ich hab' auch kein Holz gekohlen, wenn ich reich wär — dann wär's keine Hant.“ „Bist Du denn so arm?“ fragte der jüngere Knabe. „Wenn ich kein Holz hab', müßten wir eben freieren“, lautete die Antwort. „Ja, hast Ihr denn keine Mutter, die sich Euch sorgt?“ Die Mutter liegt im Bett und ich muß für sie sorgen — Aber einen Weihnachtsbaum habt Ihr doch!“ Stumpf nickte. Eine Pause entfalt. „Kann man Dich auch glauben?“ fragte endlich der Größere, „denn Ihr Briganten könnt sagen wie der Teufel —.“ „Wenn ich Dich einmal mit Deinem Hund allein treff“, meinte Stumpf, die Hände ballend, „dann mach' ich's weis, daß Du mich Brigant schimpfst.“ Die Knaben sprachen leise mit einander, während der Hund dicht vor Stumpf Posto gefaßt hatte, wie um ihn zu bewachen. Dann ging der kleinere ins Haus und der Große legte die Hant über einander und weidete sich an dem reingehölenen Sausen Lumpen, dessen Schickal in seiner Hand lag. Stumpf brachte keine Bitte über die Lippen, und der Knabe meinte: „Ja, wenn man Augen aufpassen könnten, dann wären wir schon lange verschlungen. Wie Diana? — mußte Dich nur nicht — sie hat Bäume wie ein Meßer —“

Endlich kam der Bruder aus dem Haus zurück: „Ich soll sie alle hereinbringen, daß Diana gefogt“ — er sprach vor Vergnügen. Der Große aber meinte: „Jetzt geht's los — nur, Brigant — vorwärts marsch — Diana hierher, ihnen dich auf dem Fuße —“

Stumpf, von seinen Schwesterchen anständig unwohlkommen, konnte kaum einen Schritt machen. Sie schuldten leise, er mirschte mit seinen Fäßen ob seiner Machtlosigkeit. Der Hund hinter ihnen bellte und knurrte, und so kamen sie endlich in den erleuchteten Hain, und von da wurden sie von den Knaben weiter geföhnd, bis plötzlich eine Thür vor ihnen aufging, und ehe sie wußten, wie ihnen geschick, fanden sie vor einem riesenschäftigen, hell brennenden Christbaum. Die Thür vor Schreden blieben sie stehen, noch immer tief einander geordnet,

